

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**  
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 Mk. 75 Pf.



**Insertate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 488

Ahrensburg, Sonntag, den 26. März 1882

5. Jahrgang

Hierzu:  
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal der dreimal wöchentlich erscheinenden „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir die Bestellungen bei den betr. kaiserl. Postanstalten oder den Landbriefträgern ungesäumt aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis beträgt für die „Stormarnsche Zeitung“ nebst „Illustrirtes Sonntagsblatt“ nur 1 Mk. 50 Pf. pr. Quartal, für durch die Post bezogene Exemplare 1 Mk. 75 Pf.

Inhaltlich unverändert wird die „Storm.“ nach wie vor ihren unparteiischen Standpunkt wahren; die sozialen Fragen der Gegenwart, namentlich in Bezug auf das Wohl der arbeitenden Klassen, werden wir in einer Reihe von Artikeln aus bewährtester Feder behandeln.

Im Feuilleton wird außer dem eben begonnenen spannenden Roman „Ruth Morrison“, dessen Anfang wir neu eintretenden Abonnenten gratis nachliefern, eine hochinteressante Criminal-Novelle „Der Kaufmann von Paris“, von Th. v. Mischenberg zum Abdruck gelangen. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition  
der „Stormarnschen Zeitung.“

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, den 24. März. In der gestrigen Sitzung des Kirchen-Collegiums wurde Herr Gemeindevorsteher Bardmann hier selbst zum Abgeordneten für die Propstei-

## Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gehe zu!“ rief Mrs. Montferrat keuchend vor Wuth und betrat, das widerstrebende Kind nach sich ziehend, das Feld durch die Pforte, und eilte, die Augen zur Erde gerichtet, so rasch, daß das Kind laufen mußte, um mit zu kommen.

Plötzlich blieb Gertrude stehen und rief: „Sieh! Sieh!“ und zeigte nach dem andern Ende des Feldes, dessen Mitte sie schon erreicht hatte. Ein Bulle kam auf sie los, schaukelnd und die Erde mit den Füßen aufreisend.

„Misericorde!“ rief die Frau bleich vor Angst, „geschwind Kind!“ und Gertrude mit fortreisend, trat sie den Rückzug nach der andern Seite an.

Die Folge hiervon war, daß das Thier seine Verfolgung beschleunigte und jetzt in vollem Lauf auf sie losstürzte.

„Lauf, Kind, lauf!“ freischte die Haushälterin und nur an ihre eigene Sicherheit denkend, schüttelte sie Gertrude von sich.

„Verlaß mich nicht, Marguerite, verlaß

Synode und Herr Lufner Priehn zu dessen Stellvertreter gewählt.

— Das heutige Kreisblatt bringt die Polizeiverordnung betreffend die Schonung nützlicher Vögel in Erinnerung. — Vom 1. April d. J. ab wird für die königliche Oberförsterei Reinfeld eine 2te Unterreceptur in Wirksamkeit treten, die Geschäfte derselben sind dem Rentier Koebler in Reinfeld übertragen worden.

— Aus dem Umstande, daß im vergangenen Herbst an der Hasenteje in Bremerhaven ein lebender Koloradokäfer gefunden worden ist, nimmt der Minister für Landwirtschaft Veranlassung, auf die Möglichkeit eines Wiederauftretens des Käfers und die dadurch dem Kartoffelbau drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. Die darauf bezüglichen Verordnungen sollen wiederholt in Erinnerung gebracht werden, die Besitzer sollen zur sorgfältigen Beobachtung der Kartoffelfelder und zur sofortigen Anzeige verdächtiger Erscheinungen aufgefordert werden.

\* Ahrensburg, den 24. März. Gegen die Vermehrung der Brauntweinschänken richtet sich ein neuerlicher Erlass der königl. Regierung in Schleswig. Betont wird hier zunächst, es sei daran festzuhalten, daß da, wo die Zahl der vorhandenen Wirtschaften das Maß des Erforderlichen überschreitet, überhaupt keine Concessionirung stattfinden darf, so lange die erstere nicht in entsprechender Weise reducirt ist. Hierfür bieten die bestehenden Bestimmungen bei richtiger und strikter Anwendung die geeigneten Mittel. Die Wirtschaftconcession ist an die Person des Concessionirten und an die Localität geknüpft, für welche sie ertheilt ist. Jeder Wechsel in der Person des Inhabers und in den Localitäten läßt sie verloren gehen, und ist dies einmal geschehen, so muß

mich nicht!“ flehte Gertrude, aber Mrs. Montferrat, taub gegen jedes Bedenken, floh nach der Seite des Feldes hin, welche ihr den raschesten und sichersten Ausweg bot. Glücklich erreichte sie die Mauer, kletterte geschwind hinüber und setzte nun, ungeachtet sie sich jetzt in völliger Sicherheit befand, ihren Lauf in unermindeter Geschwindigkeit fort, bis sie nach Athem ringend und erschöpft in ihrem Zimmer stand.

Zwischen hatte Gertrude einen Augenblick stillgestanden, bewegungslos vor Schreck, dann war sie mit einem herzerreißenden Schrei dem Wege zugelaufen, wo sie ihre Gouvernante verlassen hatte.

Ruth und Alice gingen eben langsam um den See, als sie den Nothschrei hörten.

„Was ist das?“ fragte Alice.

„Es kommt von der Landstraße her,“ antwortete Ruth, welche in diesem Augenblicke viel zu betrübt und aufgeregter war, um auf etwas anderes zu achten; sie wurde aber aufmerksam, als der Schrei sich wiederholte.

„Miß Morrison,“ rief Alice, „das ist Gerty, ich bin sicher, Marguerite schlägt sie.“

Derjelbe Gedanke stieg auch in Ruth auf.

„Bleibe hier, Alice,“ sagte sie rasch, „gehe nicht vom Fleck, bis ich wieder komme,“ und damit lief sie geschwind dem Felde zu.

in allen Fällen eine vollständige neue Concessionirung nach vorgängiger Prüfung der Bedürfnisfrage eintreten. Niemand, der seine Wirtschaft in ein anderes Gebäude verlegt bezw. in einen andern Stadttheil umzieht, hat deshalb ein Recht auf die Wiederertheilung der Schankverlaubniß und ebensowenig steht ein solches dem Erben eines Gast- oder Schankwirths — von der in § 46 der Gewerbeordnung gemachten Ausnahme abgesehen — oder Demjenigen zu, welcher Localitäten in denen bisher Wirtschaft getrieben wurde, käuflich oder im Wege eines anderen Rechtsgeschäftes unter Lebenden oder Todten erworben hat. Hiernach kommt es an solchen Orten, wo bereits eine übermäßig große Anzahl von Schankwirtschaften besteht, darauf an, daß auch wenn die Zahl der Bevölkerung im Zunehmen begriffen ist, gleichwohl nicht eher eine Concession ertheilt wird, als bis das vorhandene Uebermaß durch Eingehen bestehender Wirtschaften dem Bedürfniß entsprechend herabgedrückt ist. Besondere Beachtung wird auch dem Umstande zuzuwenden sein, daß in einer großen Menge sogenannter Gastwirtschaften, welche in Wirklichkeit nichts als Schnapschänken sind, nur scheinbar Gastzimmer zur Aufnahme von Reisenden gestellt sind, während die Wirthschaften im gewöhnlichen Leben als Wohn- bezw. Borrathszimmer für sich und ihre Familie benutzen. Die Polizeibehörden sind anzuweisen, nach dieser Richtung häufiger unerwartete Revisionen anstellen zu lassen und Fälle der beschriebenen Art behufs Einleitung des Concessionsentziehungsverfahrens zur Anzeige zu bringen. Was die Controle der Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung betrifft, so haben die Polizeibehörden allemal bei dem Engagement von Aufwärterinnen darauf zu

Das wiederholte entsetzliche Geschrei verkündete ihr, daß irgend eine größere Gefahr dem Kinde drohe, als sie anfänglich vermuthet hatte, und mit verdoppelter Geschwindigkeit eilte sie dem Schauplatz zu, den sie gerade erreichte, als Gertrude kehrt gemacht hatte, mit dem Bullen in vollem Laufe hinter sich.

Ruth sah die eigene Gefahr, wenn sie sich dem wüthenden Thiere näherte, aber sie besann sich keinen Augenblick, dem Kinde entgegen zu laufen.

„O! rette mich, Miß Morrison, rette mich!“

Eine beträchtliche Entfernung lag zwischen ihr und dem kleinen Mädchen, während der Bulle immer näher herankam.

In ihrem Laufe stieß Gertrude gegen eine alte Baumwurzel und fiel zur Erde und jetzt schien das Kind verloren zu sein, denn ehe sie sich erheben konnte, mußte es das Thier erreichen.

Ruth, in Verzweiflung, schrie mit aller Macht, und das Thier, welches sich niederbog, um auf sein Opfer loszugehen, wurde durch den Schrei abgelenkt, erhob den Kopf und blickte Ruth mit seinen vor Wuth glühenden Augen an, als sie unerschrocken ihm entgegen kam. Er stand einige Sekunden unentschlossen, Ruth benutzte dies, um ihren Schirm zu öffnen und ihn vor seinem Gesicht zu drehen. Bei

achten, welcher Art das Vorleben der Engagierten gewesen ist und falls sich in dieser Beziehung Nachtheiliges von Erheblichkeit herausstellt, die Wirth zu veranlassen dieselben bei Meidung der Einleitung des Concessionsentziehungsverfahrens zu entlassen.“

\* Ahrensburg, 25. März. Die Confirmation des Grafen Werner, jüngsten Sohnes Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Schimmelmann hier selbst, wird am nächsten Sonnabend durch Herrn Pastor Meier aus Cutin in der hiesigen Kirche vorgenommen werden.

Oldesloe, 24. März. Wie der „D. B.“ aus bestimmter Quelle weiß, so ist der Verlauf der hiesigen Papierfabrik am Dienstag perfect geworden. Mit dem Umbau der Gebäude zur Einrichtung der Zuderfabrik wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Mit der Ausführung dieser Bauten ist Herr Baumeister Ph. Schmidt hier selbst beauftragt worden.

Altona, 23. März. Bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Schauturnfest zogen einige auswärtige Turnvereine durch die Straßen mit Trommeln und Pfeifen. Polizeilichers ist auf Grund der hier bestehenden Sabbathordnung der Vorstand des Turnvereins dahin verständigt worden, daß er in Zukunft für das Unterlassen solcher Ungehörigkeiten Sorge tragen möge, widrigenfalls bei etwaigen Wiederholungen die gesetzlichen Maßnahmen dagegen in Anwendung gebracht werden würden. Die Führer der Trommler- und Pfeifercorps wurden Sonntag bereits angehalten und zum Polizeiamt sifirt, jedoch nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

Kiel, 24. März. Der landwirthschaftliche Kreditverband für Schleswig-Holstein ist nunmehr constituirt. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herrn Höck-Muggesfelde, Dr. Ml-

diesem unerwarteten Angriff wich das Thier einige Schritte zurück, während Ruth dem Kinde zurief, aufzustehen und dem Eichengange zuzulaufen, derweil sie das Thier zurückzuhalten dachte.

Die Hoffnung auf Rettung spornte das arme Kind an, sich aufzuraffen und fortzulaufen mit dem Geschrei:

„O! Miß Morrison wird getödtet, wird getödtet!“

„Kümmere Dich nicht um mich, Gerty, laufe nur so rasch Du kannst,“ rief Ruth ihr zu.

Zweifellos wäre es Gertrudens tapferer Vertheidigerin schlecht ergangen, da das wüthende Thier sich von der Ueberraschung erholt und zu einem neuen Angriff vorbereitete, wäre nicht Captain Sinclair, begleitet von einem Arbeiter, der mit ihm im Holz gewesen war, durch das Geschrei aufmerksam gemacht, herbeigeekelt, um Ruth noch zur rechten Zeit zu befreien.

Das Thier wurde zurückgetrieben und alle kehrten müde und erschöpft durch Anstrengung und Schreck nach dem Hause zurück.

Mrs. Montferrat, die Urheberin des ganzen Unglücks, wartete in großer Unruhe, bis sie den Verlauf der Sache erfuhr, und als sie sah, daß alle in Sicherheit waren, ging sie

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

mann-Kiel (bezw. erster und zweiter Vorsitzender), Vollmacht Pflueg-Brunsbüttel, Ohlken-Stendegaard, Kahlke-Friedrichsgabekov, Johannsen-Sophienhof, Hofbesitzer Kisch-Wehrend, Meyer-Dorotheenthal (Kiel) Burchardi-Grünhof. Verwaltungssitz ist Kiel. Zur Bestreitung der Einrichtungskosten sind vom Provinzial-Landtage 5000 Mark Voranschlag bewilligt worden. Am 2. April soll die Bildung der aus drei Mitgliedern bestehenden Direction stattfinden und hofft der Verwaltungsrath, bis zum 1. Juli alle Vorarbeiten beendet zu haben, um an diesem Tage mit der Ausgabe der Pfandbriefe zu beginnen. Möchten unsere Landwirthe sich denn nun auch bereit zeigen, das eigene provinzielle Institut auswärtigen Actien-Gesellschaften vorzuziehen.

Aus **Gaarden** wird der „Kiel. Z.“ geschrieben: Eine sehr unangenehme Uebertragung ist in diesen Tagen ca. 50 hier wohnenden Beamten der kaiserlichen Werft zu Theil geworden. Dieselben haben schon während des Rechnungsjahres vom 1. April 1881 bis 1. April ihre Communalsteuer auf der hiesigen Ortscasse gezahlt, haben 12 Mal den Weg dorthin gemacht, und jetzt erhalten sie Befehl, für das ganze Jahr in Kiel Communalsteuern zu entrichten. Nach einer Verordnung vom 23. September 1867 besagt der § 8: Jeder Beamte ist bezüglich der Communalbesteuerung seines Dienst Einkommens als Einwohner desjenigen Gemeindebezirks zu betrachten, in welchen die Behörde, der er angehört, ihren Sitz hat. Da nun die kaiserliche Werft nicht Gaarden, sondern Kiel genannt wird, so hat der Oberpräsident auf Grund der vorstehenden Bestimmung entschieden, daß die qu. Beamten in Kiel zu steuern haben. — Die Commune Gaarden soll nun die gezahlten Steuern wieder herausgeben und die Zahler haben dieselben nach Kiel zu bringen.

**Rendsburg**, 23. März. Das neuholsteinische Thor ist nunmehr gänzlich abgebrochen und damit das letzte Thor der alten Festung Rendsburg gefallen. Die meisten Festungswerke in Neuwerk sind in ihren Ruinen noch vorhanden. Sie bilden eine Anzierde der nächsten Umgebung der Stadt und es wäre zu wünschen, wenn sie bald demoliert, und Anlagen und Gärten ihre Stelle einnehmen würden.

\* **Kleine Mittheilungen.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in der Fookenschen Hündholzfabrik in Lauenburg ereignet. Dem daselbst beim Tunten beschäftigten Arbeiter Wöhlert gerieth durch Explodiren der Zündmasse die Kleidung in Brand, so daß derselbe im Nu in Flammen stand. Hände und Arme verbrannten dem Unglücklichen und auch am Fuße erlitt derselbe Brandwunden. — In Rendsburg soll ein neuer Artillerie-Pferdestall, dessen Kosten auf 80,000 Mk. veranschlagt sind, noch im Laufe

rasch zu Mrs. Sinclair und versuchte die Sache so darzustellen und sich von aller Schuld frei zu sprechen, was ihr auch insofern gelang, da Gertrude erkrankte und mehrere Tage das Bett hüten mußte. Nach ihrer Wiederherstellung mußte sie ihrem Vater über den Hergang der Sache in Gegenwart Ruths und Mrs. Montserrat, die auf seinen Befehl zugegen waren, berichten.

Als der Bericht beendet war, sagte Captain Sinclair der Haushälterin über ihr Benehmen seine Meinung, sowie daß die geringste fernere Einmischung von ihrer Seite in das Verhältnis der Kinder zu Miß Morrison, ihre sofortige Entlassung zur Folge haben werde.

„Ich hoffe, Gertrude,“ sagte er zu dem Kinde, „Du wirst niemals vergessen, daß Miß Morrison, indem sie das eigene Leben aufs Spiel setzte, das Deinige gerettet hat, ich, als Dein Vater, werde es nie vergessen,“ und seine Stimme zitterte bei diesen Worten, mit denen er Ruth warm die Hand drückte.

Ob Mrs. Sinclair ihres Mannes Dankbarkeit gegen Ruth voll theilte, war nicht ersichtlich. Der Ausdruck ihres Dankes schien schwach gegen das, was Ruth für sie gethan, und gewiß war es, daß sie ihre Haushälterin in keiner Weise ihre Feigherzigkeit entgelten ließ.

d. J. gebaut werden. — Am Montag ist die bei Norburg auf Wsen belegene Westermühle, Besitzer Hans Hansen, sammt Wohnhaus und Stall total abgebrannt. Das Vieh, sowie etwas Mobiliar wurde gerettet. Das Feuer ist in der Mühle zum Ausbruch gelangt, durch welche Veranlassung ist nicht bekannt. — Eine unheimliche Geschichte wird aus der Nähe von Osterholz gemeldet. Dort starb ein junges Mädchen, die Braut eines Wittwers, der vor ca. 9 Monaten seine Frau, die Schwester seiner jetzigen Braut, verloren hat. Die Untersuchung ergab, daß die Verstorbene Arsenik bekommen hatte. Nun ist auch die Leiche der ersten Frau ausgegraben, die ebenfalls vergiftet sein soll. Das Gericht wird hoffentlich bald Licht in die Sache bringen.

Aus **Mecklenburg-Strelitz** wird geschrieben, daß dort die Auswanderung wieder recht in Fluß zu kommen scheint. In der Stadt Strelitz (3236 Einwohner) sollen sich nicht weniger als 11 Familien mit nahezu fünfzig Köpfen, meistens dem Handwerkerstande angehörig, entschlossen haben, ihren Wohnort zu verlassen und sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimath zu gründen.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. Außer im Volkswirtschaftsrath hat der vorgestrige Tag der Regierung auch in der Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses eine Niederlage bereitet. Wurde in jenem das Tabakmonopol verworfen, so hatte in dieser das gleiche Schicksal der von der Regierung beantragte Steuererlaß. Nur 7 gegen 13 Stimmen erklärten sich für denselben, während ein von dem Finanzminister eventuell acceptirter conservativer Antrag gar nur vier Stimmen erhielt. Gegen beide Anträge stimmten die Vertreter der nationalliberalen, der freiconservativen und der clerikalen Partei, gegen letzteren außerdem die der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung.

Im „Reichsanzeiger“ macht der Finanzminister Folgendes bekannt: „In Folge des Gesetzes vom 10. März 1881 wird hiermit bestimmt, daß die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der classificirten Einkommensteuer für die drei Monate Juli, August und September des Jahres 1882 unerhoben bleiben. Eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer auf Grund der Bestimmungen im § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 und im § 5 des Gesetzes von demselben Tage, sowie im Artikel 2 des Gesetzes vom 12. März 1877 findet für das Steuerjahr 1882—83 nicht statt.“

Dem Kaiser haben die Anstrengungen des

Zhr Gatte ließ es nicht dabei bewenden, nur in Worten seinen Dank auszusprechen; einige Tage darauf überbrachte er Ruth eine prächtige goldene Uhr mit Kette, wie er sagte, von ihm und seiner Frau als einen Beweis der Dankbarkeit und Hochachtung.

Ruth, als sie beiden dankte, war überzeugt, daß Mrs. Sinclair bei Ueberreichung des Geschenkes sich passiv erhalten habe.

Zwei Folgen ergaben sich aus dem Ereigniß, die eine, für die Gouvernante erfreuliche, war, daß die Beziehungen zwischen ihr und Gertrude, welche bisher der Mrs. Montserrat mehr zugethan war, sich forsan fester und inniger gestalteten, als das Kind sich selbst bewußt wurde, wie verschieden Beide gehandelt hatten in der Stunde der Gefahr; die zweite Folge war ein noch verschärfter Haß der Wirthschafterin gegen Ruth.

Einige Tage nach den erzählten Begebenheiten saß Ruth lesend auf der Veranda. Der Tag war warm. Captain Sinclair und seine Gattin waren ausgegangen und ihre beiden Böglinge arbeiteten in ihrem kleinen Gärtchen am andern Ende des Hauses.

Ruth war fast eingeschlafen beim Lesen, als sie durch Stimmen ermuntert wurde, welche aus dem sich nach der Veranda öffnenden Fenster des Eßzimmers ertönten. In der träume-

geirigen Tages nicht angegriffen. Er hat heute die gewohnten Vorträge entgegengenommen. Ueber den gestrigen Empfang des diplomatischen Corps erfährt die „Nat.-Ztg.“ das folgende: „Der Kaiser unterhielt sich besonders lange mit dem russischen Botschafter, Herrn v. Saburow, so daß auf diese Unterhaltung der größte Theil des an sich nicht langen Empfanges fiel. Von Politik soll, wie versichert wird, nicht die Rede gewesen sein.“

Der Chefredacteur der „Nordd. Allgem. Ztg.“, Pindter, wurde heute wegen Beleidigung des Herrn v. Arnub vom Schöffengericht zu 250 Mark Strafe verurtheilt.

Im Abgeordnetenhause wurde am 23. und 24. d. M. über den Steuererlaß verhandelt. Die Regierung beantragte für die sechs untersten Stufen der Klassensteuer zwei Monatsraten und für die sechs oberen Stufen der Klassen- und die fünf untersten Stufen der Einkommensteuer eine Monatsrate, außer dem im vorigen Jahre bewilligten Erlass von drei Monatsraten, zu erlassen. Von den Conservativen ist ein Antrag eingebracht, den Steuererlaß nicht auf alle Stufen auszudehnen, sondern nur die unterste Klassensteuerstufe ganz zu befeitigen. — Der Regierungsantrag war von der Budget-Commission abgelehnt worden. — Der Antrag der Conservativen wird, weil er auf einem Gesetze beruht, welches das Haus noch nicht beraten habe, mit 163 gegen 159 Stimmen für unzulässig erklärt, der Regierungsantrag mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen die Nationalliberalen, die Freiconservativen und einige Conservative. Die von der Budget-Commission vorgeschlagene Resolution: Die Staatsregierung aufzufordern, im Sinne einer organischen Steuerreform in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach Maßgabe der Mehrbelastung durch indirecte Steuern eine anderweite Vertheilung der directen Steuern herbeigeführt werde, wird mit großer Mehrheit angenommen. Das ganze Staatsgesetz wird ohne weitere Debatte genehmigt. Der Etat balancirt mit 934,589,917 Mark in Einnahme und 901,601,888 Mk. in ordentlicher Ausgabe.

München, 24. März. Heute früh brach im hiesigen Aquarium eine Feuersbrunst aus, welche einen Theil des inneren Gebäudes zerstörte; eine große Anzahl von Tieren, besonders Vögel und Affen, sind dabei umgekommen.

Berlin, 24. März. Fürst Bismarck reist morgen auf vier Wochen nach Friedrichsruh und wird zur Reichstagsession, die bestimmt stattfindet, etwa am 20. April zurückkehren.

### Deutscher Reich.

Wien, 23. März. Officiell vom 20. März: Nachmittags fand nordwestlich von Korito ein Gefecht gegen 60 Insurgenten statt; letztere

richen Befangenheit, in der sie sich befand, erkannte sie dieselben nicht gleich, noch verstand sie, was sie sprachen; aber ihre Aufmerksamkeit wurde angeregt, als sie Mrs. Montserrats Stimme erkannte.

„Nein, Josua,“ waren ihre ersten Worte, welche sie verstand, „ich kann und werde dies nicht länger aushalten, wirst Du bald im Stande sein, das auszuführen, was wir beschlossenen haben?“

„Geduld, Geduld, Mrs. Montserrat,“ antwortete der Haushofmeister, „die Verhältnisse müssen noch ein wenig ihren Lauf nehmen. Ich passe auf — glauben Sie mir, ich passe auf, Kom wurde auch nicht in einem Tage erbaut.“

„Anfimm, Mann,“ erwiderte ärgerlich die andere, „Sie wissen nicht, in welcher Pein ich mich befinde, das Mädchen — Verderben über sie!“ und sie züchtete die Worte durch ihre geschlossenen Zähne — „bereitete alle meine Pläne, ich habe genug zu thun mit meiner schwachsinigen Herrin, sie ist ganz verändert, seit die Person auf sie einwirkt, und Gertrude, mit welcher ich sonst alles aufstellen konnte, und das war mein Haupthebel bei der Mutter, ist auch seit der unglücklichen Affäre mit dem Bullen gegen mich. Ich schwöre aber, nicht zu ruhen, als bis ich mich gerächt habe.“

in einen Hinterhalt bei Svorcani gelockt, verloren 15 Tode und Verwundete und flohen ohne Verlust. Gelegentlich einer Streifung am 21. März wurde eine Compagnie von 130 Insurgenten angegriffen, die Insurgenten wurden, nachdem eine zweite Compagnie in das Gefecht mit eingriff, unter Verlust einiger Todten und Verwundeten zurückgeworfen. Die Truppen hatten keinen Verlust.

### Rumänien.

In Rumänien wird, engl. Blättern zufolge, der Plan einer Colonisirung Palästinas durch rumänische und russische Juden eifrigt verfolgt. Mehr als tausend jüdische Familien von der russischen Grenze seien bereit, nach Palästina auszuwandern und sich dort auf Ackerbau und Industrie zu verlegen. Die Gesellschaft „Zion“ in Galatz hat 10,000 Fr. bewilligt; der Ausschuß in Jassy veranstaltet eine Subscription und der „Verein der Colonisirung Palästinas“ in Berlad hat schon einen Vertreter dahin entsandt, der mit dem türkischen Gouverneur die nächsten Schritte verabreden soll.

### Frankreich.

Paris, 24. März. Die gestrige Wahl der Budgetcommission war ein vollständigster Sieg der Regierung und eine neue Niederlage der Gambettisten. Alle Finanzgrößen Gambettas wurden principiel ausgeschlossen. Die gambettistische „Republique française“ ruft zornig in ihrem Leitartikel: „Haß, Neid und Rachsucht schlossen die republikanische Union vom dem Budgetausschuß aus. Das sind die schlechtesten Berather der Kammer. Man reunt mit dem Kopf gegen die Wand, welche man nicht sieht. Aber man wird sich den Schädel einrennen.“

In den amtlichen französischen Kreisen ist man wegen der Lage der Dinge in Tunis äußerst beunruhigt. Man hat die Mittheilung erhalten, daß 800 Tuniesier, welche sich nach Tripolis geflüchtet hatten, mit einer Anzahl von Arabern der Wüste im Begriff stehen, die Grenze zu überschreiten. Zwei französische Colonnen werden nach der Grenze von Tripolis abgefannt. Man befürchtet, daß man genöthigt sein wird, neue Verstärkungen nach Tunisien zu senden, um die dortigen Bevölkerungen im Zaume zu halten. In Folge weiteren Vordrückens der ausländischen Stämme nach der algerischen Grenze zu, beginnen neue Truppenbewegungen.

### Italien.

Aus Ravenna und aus Messina sind dem Minister des Innern Berichte über bedauerliche Ruhestörungen zugegangen, welche jedoch durch die bewaffnete Macht bald unterdrückt wurden. In der ersteren Stadt haben Sozialdemokraten den Jahrestag der Proclamation der pariser Commune feillich begehen wollen.

„Bei Gott, Mrs. Montserrat,“ rief der Haushofmeister lachend, „Sie gaben prächtig Fergengelb, als der Bulle auf sie losging.“

„Pah, Narr, wer wird stehen und sich durchbohren lassen um eines winzelnden Kindes wegen? Aber Josua,“ sagte sie sanfter, ihre Hand auf seinen Arm legend, „werden Sie bald im Stande sein, zu thun, was Sie versprochen?“

„Still, Mrs. Montserrat, still, um Gottes willen, die Wände haben Ohren,“ und diese Worte erinnerten Ruth, daß sie eine Gouvernante war.

Sie erhob sich rasch von ihrem Sitz. Sie sollen mich wenigstens sehen, dachte sie, und trat durch die offene Thür in das Zimmer. Mrs. Montserrat stand mit dem Rücken dem Fenster zugekehrt, der Haushofmeister ihr gegenüber, eine Flasche Wein stand auf dem offenen Schenkisch und der Mann hatte ein Wasserglas voll Sherry in der Hand. Der Ausdruck der Bestürzung auf dem Gesicht Marks machte daß die Haushälterin sich umfah und heftig erschraf. Doch als Ruth hereintrat mit dem Hut auf dem Kopf und einem Buch in der Hand, fiel es ihr nicht einen Augenblick ein, daß Ruth von ihrer Unterhaltung das Geringsie gehört haben könnte.

(Fortsetzung folgt).

rifa durchgebrannt und hat Werthe im Betrage von 2 Millionen Francs mitgenommen, deren Zinsen hauptsächlich zur Unterhaltung der milden Stiftungen in der Diöcese bestimmt waren. Merkwürdigerweise giebt man sich von Seiten der bischöflichen Behörden alle Mühe, das Einschreiten der Gerichte zu verhindern.

**Paris im Circus.** Aus Melun schreibt man: „Als vor einigen Abenden die Vorstellung im Circus Barrois zu Ende ging, brach die rechte Seite des aus Holz hergestellten Gebäudes mit donnerähnlichen Krachen zusammen. Ein entsetzlicher Jammerruf wurde laut, mehr als 200 Personen, Männer, Weiber und Kinder, fielen Einer auf den Andern von einer beträchtlichen Höhe herab. Es kostete unsägliche Mühe, die Aemsten zu befreien, zumal die andere Seite des Gebäudes gleichfalls jeden Augenblick zusammenzubrechen und die Hülfeleistenden unter ihren Trümmern zu begraben drohte. Als der Morgen graute, ward der Lezte der Verschütteten hervorgezogen; die Verwundungen sind zumeist ernster Natur, doch ist bis nun wunderbarerweise kein Todesfall zu verzeichnen. Die aus der Umgebung herbeigerufenen Aerzte hoffen sämtliche Verunglückte am Leben zu erhalten. Starke Regengüsse in den letzten Wochen hatten das Terrain aufgeweicht und die Grundmauern unterwaschen.“

Ein furchtbarer Brand hat in Emöb (Ungarn) stattgefunden. Das Feuer hat 358 Häuser zerstört. Bisher ist der Verlust von neun Menschenleben constatirt.

**Berkehrsnachrichten.**

**Hamburg, den 24. März.**  
Weizen ruhig. Angeboten: 123-125pfündiger Mecklenburger zu Mk. 230-245, Elber, Dänischer und Holsteimer 116-125 pfündig zu Mk. 205-228.  
Koggen still. Angeboten: Russischer und Nitrolajeff zu Mk. 165-175, 121-125pfündiger Mecklenburger zu Mk. 172-180, 125-128pfündiger Amerikaner zu Mk. 180-190, Französischer und Spanischer zu Mk. 180-186.  
Getreide ruhig. Ungarische zu Mk. 125-135, Holsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160-170, Böhmisches zu Mk. 175-190, Saale zu Mk. 175-190, Chevalier Saale zu Mk. 175-195 Mk., feine do. 215-235.  
Kaffee matt. Mecklenburger zu Mk. 175-185, Böhmisches zu Mk. 162-170, Oststeinsches u. Elber zu Mk. 160-165, Russisches zu Mk. 185-160 angeb.  
Erbsen, Futterwaare zu Mk. 170-180, grüne zu 240-260 Mk. gelbe Kochwaare Mk. 215-235.  
Mais fest. Amerikaner zu Mk. 143-145 angeb.  
Petroleum matt. Loco Mk. 7.70 Br., Mk. 7.40 Geld, pr. März Mk. 7.40 Br., Mk. 7.40 Geld, pr. August-Dezember Mk. 8.05 Br.  
Kübel geschäftslos. Loco Mk. 56 1/2 Brief pr. März, Mk. 56 1/2 Br., pr. Mai Mk. 56 1/2 Br.  
Leinöl still. Loco Mk. 53 Br., pr. März Mk. 53 Br., pr. April-Juni Mk. 53 Br.

**Hamburger Butterbericht vom 23. März.**

Notirungen mit 1% Decort, Tara in Drittel zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara.  
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen in wöchentl. frischen Lieferungen 135-137  
zweite Sorten daher 130-135  
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 115-125  
Schlesische, Pommersche, Thüringische 90-110  
Böhmisches und Galizische 70-85  
Finnl. ab Lübeck 90-95  
Amerikanische und Canadische frischere 70-85  
do. und andere ältere 45-65

Ein Faß wurde aus dem Keller heraufgeschrotet, der Wein lief in den Pferdeceimer, bis er voll zum Ueberlaufen war. Und nun hob Herr George den Eimer zum Munde und trank ihn ohne Absetzen, ohne Pause bis auf den letzten Tropfen aus.

Stimmen ergriff die ganze Versammlung, da so etwas noch Niemand gesehen hatte.

Und wieder brauste die Nebenfluth in dem Eimer, welchen Herr George ergriff und festen Trittes, ohne ein Tröpflein zu vergießen, auf den Gegner zuschritt, ihm mit zierlicher Verbeugung den Kampfrunk bietend.

Aber der Pole erblaste. Er fühlte sich besiegt, schlug ein Kreuz, winkte abwehrend mit der Hand und schritt ohne ein Wort zu sagen zum Thore hinaus, den Schauplatz seiner Niederlage verlassend.

Wie die alte Chronik sagt, nahm Herr George den vollen Eimer in den Arm und begleitete voll Höflichkeit den edlen Gast zum Thor hinaus.

Diesen Heldenkampf zu verewigen, ließ Herr George einen Bildhauer kommen, welcher die Kampfszene zierlich auschnitzte; das Bild wurde über dem Marstall im Schlosse zu Herren-Motshelwitz angebracht, wo es heute noch zu sehen ist.

— D. W. a. D. —

zu verwerthen; er brachte in Erfahrung, daß schon früher die Kurzschniede bei Verletzungen des Viehs dies Verbandmittel benutz hatten, welches auch noch jetzt in Mecklenburg als Volksmittel bei Verwundungen vielfache Verwendung finde. Ebenso ist die große Absorptionsfähigkeit der jetzt so viel angewendeten Torfstreu bekannt. Dr. Neuber fand übrigens erst im vorigen Jahre Zeit, sich mit diesem Gegenstande eingehender zu beschäftigen. Er benutzte für seine Experimente gepulverten Moostorf, der sich in unsere Provinz vielfach in schöner Qualität findet. Derselbe saugt das Neunfache seines eigenen Gewichts, also mehr als alle anderen bisher gebräuchlich gewesenen Verbandsmittel auf, absorbiert Nichtigstoffe und wirkt direct zeretzungswidrig, wirkt also in unpräparirter Form antiseptisch. Mit Zustimmung des Geheimrath Esmarch wurden nun klinische Versuche gemacht, zuerst im geringen Umfange; doch führten dieselben zu so günstigen Resultaten, daß seit September 1881 dies Verbandsmittel fast ausschließlich benutzt wird. Bis Anfang Februar d. J. wurde dieser Verband, abgesehen von vielen kleineren Verletzungen, bei 132 größeren Operationswunden angewendet, welche sämmtlich zur Heilung gelangten. Die Anwendung des Verbandes geschieht in Beuteln von feinnasiger Gaze, gefüllt mit 5prozentiger Jodoformtorfmull oder mit dem in 5prozentiger Karbollsölung aufgeschwemmten Mull. Fast immer lag der erste Verband bis zum beabsichtigten Termin 10 Tage bis 6 Wochen und mußte nur einige Male vorzeitig entfernt werden. Als Vortheile dieses Verbandes werden bezeichnet: Das größere Absorptionsvermögen für Wundsekrete und Blut, so wie für Produkte organischer Zerlegung; dann die sehr geringe Reizbarkeit des Materials, welches die Klinik zu 30 Pf. für 1 Kilo Karbollsirten Verbandtorf bezieht.

**Von nah und fern.**

**Uebervahren.** Von dem ersten Zuge der Rheinischen Bahn wurde am Mittwoch Morgen in der Nähe der Zeche Amalia bei Essen ein Arbeiter der Krupp'schen Fabrik, welcher vergangene Nacht gearbeitet hatte, überfahren und sofort getödtet. Demselben wurde der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Ob durch die Lage des Körpers auf einen Selbstmord geschlossen werden kann, oder ob hier ein Unglück vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Der Verunglückte wohnte auf Cronenberg und hinterläßt Frau und vier Kinder.

Aus Brüssel, 19. März, wird gemeldet: Während die „Affäre Pelzer“ in aller Munde ist, geht eine andere große **Skandalgeschichte** verhältnismäßig wenig beachtet vorüber. Abbé Leon, Schatzmeister des Bisthums Tournai, ist vor einiger Zeit mit der bischöflichen Kasse nach Ame-

anzunehmen, fühlte er sich verpflichtet, für Deutschlands Ehre in die Schranken zu treten.

„Ist es dem Herrn Grafen gefällig, eine Wette einzugehen?“ begann er voll ritterlicher Höflichkeit. „Wir wollen einmal deutsch und polnisch trinken. Eintausend Dukaten setze ich gegen des Herrn Karosse mit den sechs Pferden.“ „Topp, es gilt!“ rief der Polak voll Siegesübermuth.

Man begab sich in den Burghof, wo eine Tafel aufgestellt war. Hier zählte der Hausherr die tausend Dukaten auf den Tisch und der Pole ließ den Gegenpreis, den mit sechs Klappen bespannten Staatswagen vorfahren.

„Vierzig Flaschen Tokayer her,“ befahl Herr George.

Die Flaschen erschienen und der Wettkampf begann.

Der wackere Schlesier trank dem Polen eine Flasche vor und dieser folgte besten Muthes, bis jeder Kämpfer zwanzig Flaschen Tokayer geleert hatte. Keiner hatte gestiegt, festen Fußes standen sich die Kämpfer gegenüber.

Herr von Schweinichen sah sich nach neuem Trinkvorrath um, den begonnenen Kampf muthig fortzusetzen.

„Alten Rheinwein her,“ befahl er, „und einen Pferdeceimer, denn mit den Flaschen geht die Geschichte zu langwe; von dem“

Meldung des „Herold“: Gestern ist den jüdischen Apothekenbesitzern hier selbst der Erlaß des Ministers des Innern vorgelesen worden, wonach dieselben binnen Jahresfrist ihre Apotheken an Nichtjuden verkaufen müssen. Den jüdischen Verwaltern von Apotheken wurde mitgetheilt, daß auf die Verfügung des Ministers des Innern die Verwaltung der betreffenden Apotheken mit dem heutigen Tage aufzuhören habe.

**Amerika.**

Die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger in Philadelphia haben im Congreß eine Resolution einreichen lassen, wodurch sie gegen die im Congreß vorgeschlagene Aufhebung des Zolls von 25 Prozent ihres Werthes auf Zeitungen und Zeitschriften protestiren, weil dadurch die Interessen der amerikanischen Drucker, Holzschneider, Schriftsetzer, Papier-Fabrikanten, Buchbinder und Verleger geschädigt werden. Wohlweislich haben sie nicht von den Interessen der Schriftsteller und Journalisten gesprochen, denen die zollfreie Einfuhr billiger, englischer, deutscher und anderer Zeitungen würde die Verleger nöthigen, ihren schwunghaft betriebenen Nachdruck zu beschränken und die einheimische Production mehr zu begünstigen.

**Torfnull als Verbandsmaterial.**

In dem physiologischen Verein zu Kiel hat vor kurzem, wie wir aus der neuesten Nummer der vom Regierungs-Medicinalrath Prof. Voedenahl herausgegebenen „Mittheilungen für den Verein schll.-holst. Aerzte“ ersehen, Dr. G. Neuber, erster Assistent an der chirurgischen Abtheilung der akademischen Heilanstalten einen Vortrag „über Torfmull als antiseptisches Verbandsmaterial“ gehalten, der in den weitesten Kreisen von Interesse sein wird. An Stelle der karbollsirten, resp. jodoformirten Gaze, Watte oder Jutepolster als Umhüllungsmaterial der Wunden nach Verletzungen oder Operationen werden hier jetzt antiseptisch präparirte Torfmullpolster benutzt. Vor drei Jahren hatte sich ein Moorarbeiter erheblich an Hand und Arm verletzt und sich von seinem Kameraden die ganze Wunde dick mit Torfkrei bedecken und mit Tüchern einwickeln lassen. Erst nach 8-10 Tagen hatte der Patient, der sich außerordentlich gut befunden, sich veranlaßt gesehen, den merkwürdigen Fall auf der akademischen Klinik zu berichten und dieser die weitere Behandlung zu überlassen. Hier befand sich nach wiederholter Reinigung des Arms die Wunde zum größten Erstaunen der Aerzte in überraschend gutem Zustande ohne Eiterung und unter der weiteren Behandlung im Hospitale heilte die Wunde so vollkommen, daß der Patient nahezu die volle Function der Hand wieder erlangte. Dr. Neuber beschloß diese eigenthümliche Erfahrung

Er trugte sich auf Ehre, focht als Held, trank als Held und wurde dabei 110 Jahre alt. Sprechende Empfehlung solcher Lebensweise.

Auch Herr Georg Wilhelm von Schweinichen auf Herren-Motshelwitz bei Wohlau zeigte sich als ächter Apfel, der nicht weit vom Stamme des alen Säuhoisel gefallen war, ein Meister im Fechten mit Schwert und Pokal, und diesem war es auch vorbehalten, nicht nur Schlesiens, sondern auch Deutschlands Trinker-ehre gegen fremde Annahmung zu retten.

Einft kam ein edler Pole als Gast nach Herren-Motshelwitz und ihm zu Ehren veranstaltete Herr George ein festliches Bankett, zu dem die wackersten Festschmpane der ganzen Gegend geladen und auch gekommen waren, denn allbekannt war es ja, daß Durkfliden das Letzte war, was man bei Herrn George zu fürchten hatte.

Nun war aber der Pole voll prahlhänigen Wesens und als das Gelage schon vier Stunden gedauert und mancher des Guten fast genug gethan hatte, da vermaß sich der Polak mit stolzen Worten, jeden Schwab — so nennen die Polen gern die Deutschen — unter den Tisch zu trinken.

Darob wurde Herr George ganz entrüstet und als er sah, daß Niemand den Muth hatte, die Ausforderung des polnischen Prahlhanses

sind mit der Polizei in Conflict gerathen und schließlich verhaftet worden. In Messina sind einige Tausend Menschen vor das Stadthaus gezogen und haben das Wappen der Stadt zertrümmert, weil die Väter derselben sich nicht mit der Anlegung eines vom Ministerium vorgeschlagenen Schienenwegs einverstanden erklärt hatten. Auch hier wurden Verhaftungen vorgenommen, obwohl die Demonstranten das Ministerium hochloben ließen.

**Großbritannien.**

In Dublin wurde am Montag Abend in das in Nelson-Street belegene Haus, welches als Polizeikaserne dient, eine mit Pulver gefüllte und mit brennendem Zunder versehene Blechbüchse in das Souterrain geworfen, welche explodirte und Thüren und Fenster des Hauses beschädigte, ohne aber einen Menschen zu verletzen.

In einer öffentlichen Schule zu Pollockshields bei Glasgow stürzte am Montag ein großer schiefergedeckter Schuppen ein und begrub eine Menge von Kindern, die darunter spielten, unter seinen Trümmern. Bis jetzt wurden vier Leichen und zwanzig schwer beschädigte Kinder herausgezogen.

**Rußland.**

St. Petersburg, 23. März. In auf-fallender demonstrativer Weise wurde hier Alles aufgeboten für eine glänzende Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers. Niemals zuvor war die deutsche Botschaft an diesem Tage von der Hofgesellschaft, der Diplomatie und den höchsten Beamten so zahlreich besucht. Bei dem Festmahle der deutschen Colonie brachte der bayerische Gesandte Rudhardt das Hoch auf den Zaren und der Director des russischen Lloyd Tschernitoff das Hoch auf Kaiser Wilhelm, den Sieges- und Friedensfürsten aus. Die Versammlung sandte ein Telegramm an den Kaiser Wilhelm ab. In Gatschina brachte der Zar ein enthusiastisches Hoch auf Kaiser Wilhelm, seinen erlauchten Freund und Mitarbeiter aus.

Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht das Telegramm des Kaisers Alexander an den Kaiser Wilhelm: „Die Kaiserin und ich sind ganz mit Herz und Sinn gegenwärtig bei Ihrem Geburtstage und wir gefellen uns den Beweisen von Liebe und Achtung zu, welche Sie umgeben. Möge Gott noch für lange Jahre Ihr so ruhmgekröntes Leben erhalten zum Wohle Deutschlands, für den Frieden Europas und für die Befestigung der Freundschafts-bande zwischen uns und unseren Reichen. Gezeichnet Alexander.“

Zehn Mann, darunter einige Unteroffiziere, vom Regiment Preobatschensky sind nihilistischer Umtriebe verdächtig verhaftet.

In der Peter-Paulfestung werden neue Gebäude zu Gefängnissen eingerichtet.

**Ein schlesischer Zecher.**

Das gute Schlesien ist wegen vielerlei Dinge berühmt, auch in Hinsicht auf das Zechen hat sich mancher Schlesier den Kranz der Unsterblichkeit errungen und die Ehre des Landes mit aller Kraft gegen boshafte Nachbarn aufrecht erhalten, wenn sie ihm den Ruf nicht gönnen wollten, die ersten Zecher Deutschlands in seinen Gauen zu besitzen.

Vor Allem war es das uralte edle Geschlecht der Schweinichen, aus dem festen Schweinhaus — in der schlesier gemüthlichen Sprache nur das „ale Säuhoisel“ genannt — welches Schlesiens Ruhm mannhast aufrecht hielt und gleich tapfer im Fechten und Trinken sich zeigte.

Burgmann von Schweinichen auf Schweinhaus, Kolbnig, Hohendorf, Wolframsdorf, Liebenau und Hohenfriedberg, befaß zum gewöhnlichen Gebrauch ein Becherlein, welches nur eine Kanne Wein in sich faßte, und in vierlichen Buchstaben den Keim trug:

„Ich will daß die meinen of ere sich bienen.“ \*)

\*) Ich will, daß die Meinen Auf Ehre sich stützen.

**Verkaufs - Anzeige.**

Auf Antrag des Herrn Justizraths **Gufs** als Bevollmächtigten des Herrn **Niensch** in Hamburg soll das diesem gehörige Gewese zu Mannhagen (Bierbergen) bei Ahrensburg am

**Montag, den 3. April d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

auf dem königlichen Amtsgericht zu Ahrensburg öffentlich verkauft werden.

Das nur ca. 15 Minuten von Ahrensburg bei den Hamburgischen Waldungen in hübscher Gegend belegene Gewese besteht aus einem fast neuen zweistöckigen massiven Wohnhause mit Keller, Küche und 8 Zimmern, einem Nebengebäude und einem ca. 75 Are großen Gartenterrain und eignet sich sowohl für Privatwohnung wie zu mannigfachem Gewerbsbetrieb.

Die Bedingungen liegen 8 Tage vor dem Termin im Amtsgericht und bei dem Herrn Justizrath **Gufs** in Ahrensburg aus.

Ahrensburg, den 17. März 1882.

**Königliches Amtsgericht.**  
**Hellborn.**

**Holzverkauf**

in der königlichen Oberförsterei  
**Tremsbüttel.**

Am  
**Mittwoch, den 12. April 1882,**  
von **Vormittags 10 1/2 Uhr ab,**  
sollen im Hause des Herrn Gastwirths **Sinrichsen** in Sprenge öffentlich meistbietend versteigert werden:

**Aus dem Schutzbezirk Sprenge,**

**Sehege Neukoppel.**  
Eichen: 12 Stück zu 22,97 Festm., 39 Nm. Brennholz-Kloben und 70 Nm. Reisig.

Buchen: 19 Stück zu 38,91 Festm., 571 Nm. Brennholz-Kloben, 16 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reisig.

**Sehege Steinburg.**  
Eichen: 8 Nm. Brennholz-Kloben und 5 Nm. Knüppel.

Buchen: 56 Nm. Brennholz-Kloben und 19 Nm. Knüppel.

**Utern:** 13 Stück zu 5,26 Festm., 350 Stück Stangen 1. Classe, 375 Stück dito 2. Classe, 480 Stück dito 3. Classe, 20 Nm. Brennholz-Kloben und 15 Nm. Knüppel.

**Sehege Schattredder.**  
Eichen: 2 Stück zu 1,72 Festm., 5 Nm. Brennholz-Kloben, 4 Nm. Knüppel 10 Nm. Reisig.

Buchen: 19 Nm. Brennholz-Kloben, 10 Nm. Knüppel und 10 Nm. Reisig.

**Utern:** 14 Stück zu 8,81 Festm., 160 Stück Stangen 1. Classe, 135 Stück dito 2. Classe, 60 Stück dito 3. Classe, 29 Nm. Brennholz-Kloben, 12 Nm. Knüppel und 55 Nm. Reisig.

**Sehege Welsbruchskoppel.**  
Eichen: 1 Nm. Brennholz-Kloben.  
Weichholz: 25 Nm. Reisig.

**Totalität.**  
Eichen: 7 Nm. Brennholz-Kloben und 1 Nm. Knüppel.

Buchen: 9 Nm. Brennholz-Kloben.  
Weichholz: 4 Nm. Brennholz-Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 22. März 1882.

Der königliche Oberförster.  
**Gennings.**

**Sehr schöne frische Butter**

empfehlen bestens  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Dachpappe**

empfehlen  
Ahrensburg. **Johs. Zietan.**

**Eugen Timm, Wohldorf.**

**Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison 1882**

sind eingetroffen

in fertigen Frühjahrs- und Sommer-Paletots, Mantelets und Promenaden-Mäntel in Sammet, Seide und Wolle, Brunnen- und Regenmäntel, Jacketts und sonstige Confection.

**In der Abtheilung für Stoffe**

sind sämtliche Neuheiten in uni und carrirten Wollstoffen und Besätzen aller Art, sowie in Waschstoffen:

Satin, Zephyr Cloth, Toile Atlas, Dammassé à jour, Cattune, Wiener Leinen u. s. w. vorräthig.

**Manilla-, engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen.**

**Regenröcke für Herren in Gummi- und Kaiserstoff.**

**Tuch, deutsche, franz. und engl. Buckskins.**

Auf Wunsch werden nach genauer Angabe der Stoffe Proben und Preislisten gratis, sowie von allen Sachen Auswahlsendungen franco versandt.

➔ Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Zu bitte ergebenst zu beachten, daß in

**baumwollenen bedruckten Stoffen**

die Firma nur die vorzüglichsten Fabrikate des Elsaß führt, ohne indessen eine Bürgschaft für Redtheit der Farben zu übernehmen.

**Hochachtungsvoll**

**Eugen Timm, Agent.**



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**Ia. Portl.-Cement,**

Rüdersd. Löschkalk, Gyps, Lintheg. Kalk, Keth zc.

empfehlen zu billigen Preisen  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Caffee.**

Reinschmeckender Campinas-Caffee ohne Bruch und schwarze Bohnen pr. Pfund 75 Pf.,

Santos Caffee, unter Garantie reinschmeckend 80 Pf.,

Maracaibo und Domingo 90 Pf.,

Guatemala und Ceylon Km. 1.00.

**Thee**

in vorzüglicher Qualität und eleganter Verpackung.

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**NORD-AMERIKA!**

Wir befördern Personen, welche sich direct ohne Vermittlung von Agenten an uns wenden,

von **Hamburg nach New-York, Boston, Baltimore u. Quebec**

**in Canada**

**via Glasgou,**

vermittelt der berühmten Dampfschiffe der

„Allan-Linie“

zu **ermässigten Fahrpreisen.**

Die obrigkeitlich befugten Schiffs-expedienten

**Spiro & Co. in Hamburg,**

**Bahnhofstrasse 7.**

**Gartensämereien**

in den bekanteten guten Qualitäten empfehlen bestens  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Im Hotel Schadendorff**  
**in Ahrensburg**

werde  
am **11. April d. J.,** Nachmittags  
von **6 bis 8 Uhr,**

meiner

**Tanz-Unterricht**

mit entsprechender Gymnastik verbunden, eröffnen.

Bitte um geneigte Theilnehmung und Anmeldung bei Herrn Schadendorff.

Die circulirenden Prospective besagen das Nähere.

Achtungsvoll  
**Frau Mathilde Behrens,**

Lehrerin  
für Tanz- und Anstandslehre.

**Zur Confirmation**

empfehlen

**Hüte und Mützen**

zu den bekanteten billigen Preisen  
Ahrensburg. **Heinr. Peemöller.**

Zu sofort oder später sind in meinem Hause  
neben dem Thurmhause

**2 Wohnungen**

billig zu vermieten.  
Auf Verlangen kann Gartenland bei den  
Wohnungen gegeben werden.  
Ahrensburg. **F. Scharffenberg.**